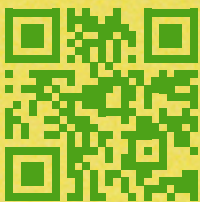


# Desinformation zu LGBTQ+ Themen und wie man damit umgehen kann

WORKSHOP

MODUL A4



[www.queeresilience.eu](http://www.queeresilience.eu)

 Co-funded by  
the European Union

## Modul A4

# „Desinformation zu LGBTQ+ Themen“

...und wie man damit umgehen kann

## Überblick

### Thema

Dieser Workshop beschäftigt sich damit, wie Fehl- und Desinformation über LGBTQ+-Personen entstehen und sich verbreiten – insbesondere in digitalen Räumen.

Die Teilnehmenden lernen, typische Narrative zu erkennen, einfache Methoden zum Faktencheck und zur Reflexion anzuwenden und Strategien zu entwickeln, um sowohl ihr kritisches Denken als auch ihr emotionales Wohlbefinden zu schützen.

### Lernziele

Am Ende dieses Moduls können die Teilnehmenden:

- » in einfachen Worten den Unterschied zwischen Information, Fehlinformation (Misinformation) und Desinformation erklären und diesen auf LGBTQ+-Themen beziehen.
- » mindestens drei typische Desinformationsnarrative über LGBTQ+-Communitys erkennen (z. B. „LGBTQ+-Rechte gefährden Kinder“, „es gibt nur zwei Geschlechter“, „LGBTQ+ ist eine fremde Ideologie“).
- » konkrete Beispiele (Posts, Memes, Schlagzeilen) analysieren und Warnsignale wie emotionale Manipulation, verzerrte Darstellung oder fehlenden Kontext identifizieren.
- » eine einfache Checkliste zum Faktencheck und zur Reflexion anwenden, um mit verdächtigen Inhalten umzugehen.
- » mindestens zwei persönliche Strategien benennen, um ihre mentale Gesundheit zu schützen, wenn sie online mit feindlichen oder irreführenden Inhalten über LGBTQ+-Themen konfrontiert werden.

### Dauer

75-90 Minuten

**Zielgruppe**

Jugendliche und junge Erwachsene zwischen 16 und 25 Jahren; vor allem queere oder marginalisierte junge Menschen, aber auch für heterogene Gruppen geeignet;

**Gruppengröße**

10 – 16 Teilnehmende

**Komplexität  
und Rahmen-  
bedingungen**

Dies ist ein Einführungs- bis Aufbaumodul an der Schnittstelle von:

- » Digitaler Kompetenz & kritischem Denken: Verstehen, wie sich Informationen online verbreiten, wie Quellen hinterfragt werden können und wie manipulative Strategien erkannt werden.
- » LGBTQ+-Rechten & Wohlbefinden: Verstehen, wie Desinformation Stigmatisierung, Diskriminierung und Minderheitenstress verstärkt.
- » Kompetenzen der Jugendarbeit: Junge Menschen dabei unterstützen, sich sicher in komplexen öffentlichen Debatten zu bewegen, sowie Beteiligung und Dialog zu fördern – ohne Druck zur Selbstoffenlegung oder Konfrontation.

Das Modul eignet sich besonders gut im Anschluss an Modul A1 (Einführung in digitalen Minderheitenstress), da es den Fokus gezielt auf Narrative und Inhalte legt, die zu einem feindlichen Klima gegenüber LGBTQ+-Personen beitragen.

**Trigger**

Mögliche belastende Inhalte:

- » Konfrontation (auch in abgeschwächter oder paraphrasierter Form) mit feindlichen, pathologisierenden oder entmenschlichenden Narrativen über LGBTQ+-Personen
- » Bezug auf Themen wie Kinder, Familie, Religion, Nationalität oder „traditionelle Werte“, die genutzt werden, um LGBTQ+-Communitys anzugreifen
- » Diskussionen über Gesetze, politische Maßnahmen oder Kampagnen, die LGBTQ+-Rechte einschränken
- » Emotionale Reaktionen wie Wut, Angst, Traurigkeit, Hoffnungslosigkeit oder Schuldgefühle (z. B. wenn man früher selbst Desinformation geglaubt hat)

Strategien zur Minderung von Belastung:

- » Mit fiktiven oder anonymisierten Beispielen arbeiten statt mit realen Screenshots von extremer Hate Speech
- » Den Workshop klar als Kompetenztraining rahmen – nicht als Debatte darüber, ob LGBTQ+-Menschen „Rechte verdienen“
- » Betonen, dass Teilnehmende jederzeit darauf verzichten können, Beispiele laut zu lesen oder sich aktiv einzubringen

- » Eine Liste mit Unterstützungsangeboten (z. B. Anhang A4.3 oder lokale Angebote) sichtbar bereithalten und auf Hilfsmöglichkeiten hinweisen
- » Kurze Grounding-Momente einbauen und den Workshop mit einem ruhigeren, stabilisierenden Abschluss beenden

## Material

### Für die Workshopleitung:

- » Flipchart oder Whiteboard + Marker
- » Ausgedruckte Beispielkarten mit kurzen Texten (Aussagen, Schlagzeilen, Meme-Beschreibungen) – teils neutral, teils (Des-)Information, teils Meinungen (Anhang A4.1)
- » Ausgedruckte Szenario-Karten, die zeigen, wie sich Desinformation im Alltag und online verbreitet (Anhang A4.2)
- » Ausgedruckte oder projizierte Checkliste zum Faktencheck & zur Reflexion (Anhang A4.3)
- » Moderationskarten (Sticky Notes) und Stifte
- » Timer oder Uhr

### Für die Teilnehmenden:

- » A4-Papier für Notizen
- » Stifte, optional Marker

## Zusätzliche Empfehlungen

- » Passe Beispiele an den lokalen Kontext an (Land, Sprache, aktuelle Debatten), halte sie aber allgemein genug, um persönliche Angriffe zu vermeiden.
- » Vermeide, den Workshop in eine reine „Faktenvermittlung“ zu verwandeln; der Fokus sollte auf Kompetenzen und Mustern liegen, die Teilnehmende später selbst anwenden können.
- » Bei stark polarisierten Gruppen: Betone, dass es nicht darum geht, Meinungen zu kontrollieren, sondern die Fähigkeit zu stärken, Manipulation zu erkennen und sich emotional zu schützen.
- » Wenn Teilnehmende bereits stark aktivistisch engagiert sind, würdige ihr Wissen und lade sie ein, Strategien einzubringen – ohne dass ein Druck entsteht, ständig andere „aufklären“ zu müssen.
- » Erwäge, dieses Modul mit einem zu digitaler Advocacy, Storytelling oder Gegen-Narrativen zu kombinieren, um auch konstruktive Handlungsalternativen aufzuzeigen.

## Ablauf und Durchführung

### **Willkommen, Safer Space & „Informationsklima“ (10 Min.)**

**Ziel:** Einen sicheren Rahmen schaffen und sichtbar machen, wie sich Teilnehmende aktuell in Bezug auf öffentliche Debatten zu LGBTQ+-Themen fühlen.

#### **Ablauf für die Workshopleitung:**

- » Begrüße die Teilnehmenden und stelle dich kurz vor (Name, Pronomen, Thema).
- » Erinnere an bzw. vereinbare gemeinsam Safer-Space-Regeln: Respekt, keine persönlichen Angriffe, Vertraulichkeit, Recht zu passen, achtsamer Umgang mit sich selbst und anderen.
- » Bitte die Teilnehmenden, kurz still darüber nachzudenken, welche Nachrichten, Posts oder Diskussionen zu LGBTQ+-Themen sie in letzter Zeit gesehen haben (online oder offline).
- » Lade sie ein, ein Wort oder eine kurze Aussage auf ein Sticky Note zu schreiben als Antwort auf: „Wenn ich öffentliche Debatten über LGBTQ+-Menschen sehe, fühle ich mich meistens ...“
- » Die Teilnehmenden platzieren ihre Zettel auf einem Flipchart entlang eines Spektrums von „eher hoffnungsvoll / informiert“ bis „eher belastend / verwirrend“.
- » Schaut euch gemeinsam kurz die Verteilung an – zunächst ohne inhaltliche Diskussion..

### **Kurzinput: Information, Fehlinformation, Desinformation (10 Min.)**

**Ziel:** Ein gemeinsames, leicht verständliches Begriffsverständnis schaffen.

#### **Input für die Workshopleitung (5–7 Minuten):**

Schreibe auf ein Flipchart drei Begriffe: Information – Fehlinformation – Desinformation und erkläre sie einfach

- » Information:  
Inhalte, die versuchen, die Realität möglichst korrekt abzubilden – basierend auf verlässlichen Quellen und mit der Bereitschaft, Fehler zu korrigieren.
- » Fehlinformation (Misinformation):  
Falsche oder irreführende Informationen, die ohne schädliche Absicht verbreitet werden (z. B. jemand teilt eine falsche Statistik, weil er\*sie sie für wahr hält).
- » Desinformation:  
Falsche oder stark irreführende Informationen, die bewusst verbreitet werden, um zu schaden, zu manipulieren oder Vorteile zu erzielen (z. B. politisch oder finanziell). Oft emotional, polarisierend und wiederholt verbreitet.

Ergänze zwei wichtige Unterscheidungen:

**» Meinung vs. Fakt:**

- Meinung: „Ich finde Pride-Paraden unnötig.“
- Fakt: „Gleichgeschlechtliche Ehe ist in Land X legal/illegal.“

**» Schädliche Narrative:**

Desinformation besteht oft nicht nur aus einzelnen falschen Aussagen, sondern aus ganzen Erzählmustern, z. B.:

- „LGBTQ+-Menschen sind gefährlich für Kinder“
- „LGBTQ+-Rechte sind eine fremde Ideologie, die unser Land bedroht“

Fragen an die Gruppe:

- » „Ist der Unterschied zwischen Fehlinformation und Desinformation für euch nachvollziehbar?“
- » „Wo begegnet euch im Alltag, dass LGBTQ+-Themen in solche Narrative eingebunden werden?“ (Halte die Antworten zunächst kurz – eine vertiefte Auseinandersetzung folgt später.)

**Aktivität 1: „Behauptungen erkennen“ (20 Min.)**

**Ziel:** Üben, verschiedene Arten von Inhalten zu unterscheiden und erste „Warnsignale“ (Red Flags) zu erkennen.

**Ablauf für die Workshopleitung:**

1. Teile die Teilnehmenden in Kleingruppen von 3–5 Personen ein.
  2. Gib jeder Gruppe mehrere Beispielkarten (Anhang A4.1), z. B.:
    - Kurze Aussagen (z. B. „Kinder werden trans, weil Schulen ihnen das beibringen“)
    - Schlagzeilen (z. B. „LGBT-Ideologie bedroht unsere Familien“)
    - Social-Media-Posts (neutral, unterstützend oder feindlich)
    - Einige Beispiele sollten neutral oder faktisch sein, andere klar Meinungen, wieder andere irreführend oder manipulativ.
  3. Bitte die Gruppen, etwa 10 Minuten zu diskutieren und die Karten in Kategorien einzuordnen (auf Papier oder Flipchart):
    - Wahrscheinlich faktisch / Information
    - Meinung / persönliche Einschätzung
    - Fehlinformation / Desinformation (Warnsignale: etwas wirkt übertrieben, emotional, aus dem Kontext gerissen)
- Wichtig: Die Gruppen sollen nicht recherchieren – es geht darum, Muster zu erkennen, nicht um wissenschaftliche Verifikation.

4. Nach 10–12 Minuten stellt jede Gruppe kurz je ein Beispiel aus jeder Kategorie vor und erklärt ihre Entscheidung.

**Zusammenfassung durch die Workshopleitung:**

Hebe typische Warnsignale hervor, die aufgefallen sind, z. B.:

- » Extreme Sprache („immer“, „nie“, „alle“, „niemand“)
- » Starke emotionale Ansprache (Angst um Kinder, Ekel, Wut)
- » Fehlende oder vage Quellen („Studien zeigen“, „Expert\*innen sagen“)
- » Vereinfachte Schuldzuweisungen an LGBTQ+-Personen für komplexe gesellschaftliche Probleme

Wichtige Botschaft:

„Es geht nicht darum, sofort zu wissen, was wahr oder falsch ist. Wir trainieren unser Gespür dafür, wann es sich lohnt, genauer hinzuschauen und nachzuprüfen.“

**Aktivität 2: Wie sich Desinformation verbreitet – Szenarioarbeit (20 Min.)**

**Ziel:** Die Dynamiken von Desinformation verstehen (wer sie verbreitet, warum, wie sie sich ausbreitet und wen sie betrifft).

**Ablauf für die Workshopleitung:**

1. Behalte die bestehenden Gruppen bei oder mische sie neu.
2. Gib jeder Gruppe eine Szenario-Karte (Anhang A4.2), z. B.:
  - Eine falsche Geschichte über Pride-Paraden, die angeblich „von ausländischen Mächten finanziert“ werden, verbreitet sich in lokalen Facebook-Gruppen.
  - Ein irreführendes Meme behauptet, LGBTQ+-inklusive Bildung würde „Kinder sexualisieren“.
  - Ein Blog eines „besorgten Elternteils“ verzerrt eine reale politische Maßnahme und behauptet, „Kinder könnten ihr Geschlecht ändern, ohne dass die Eltern davon wissen“.
3. Bitte die Gruppen, folgende Fragen zu diskutieren und ihre Antworten zu notieren (z. B. auf Flipchartpapier):
  - Welche Behauptungen werden gemacht? (auflisten)
  - Wer könnte davon profitieren, wenn Menschen das glauben?
  - Welche Gefühle könnte dieser Inhalt bei verschiedenen Gruppen auslösen (LGBTQ+-Jugendliche, Eltern, Lehrkräfte, Politiker\*innen)?
  - Was könnte passieren, wenn sich dieses Narrativ stark verbreitet (z. B. Auswirkungen auf Gesetze, Schulklima, Gewalt, Isolation)?
4. Nach 10–12 Minuten stellt jede Gruppe ihre wichtigsten Erkenntnisse kurz vor (max. 3 Minuten pro Gruppe).

**Zusammenfassung durch die Workshopleitung:**

Zeichne ein einfaches Modell der „Desinformationskette“ an die Tafel / das Whiteboard/Flipchart.

Ersteller\*in (z. B. Politiker\*in, Troll, Influencer\*in, anonymer Account) →

Plattformen & Algorithmen →

Menschen, die es glauben und weiterverbreiten →

Reale Auswirkungen auf LGBTQ+-Personen und Communities

Mache deutlich: Nicht alle, die Desinformation teilen, handeln absichtlich böswillig – viele sind verunsichert oder falsch informiert. Trotzdem können die Auswirkungen erheblich sein.

**Aktivität 3: Eine „Toolbox“ entwickeln (20 Min.)**

**Ziel:** Gemeinsam praktische Strategien erarbeiten – sowohl für den Umgang mit Inhalten als auch für den eigenen Schutz.

**Ablauf für die Workshopleitung:**

1. Schreibe auf ein Flipchart:  
„Wenn ich Inhalte über LGBTQ+-Themen sehe, die mich triggern... was kann ich tun?“
2. Bitte die Teilnehmenden, in Kleingruppen zwei Arten von Strategien zu sammeln:
  - A) Kritisches Denken / Faktencheck (Umgang mit der Information)
  - B) Emotionale Strategien & Grenzen (Umgang mit mir selbst)
3. Gib den Gruppen etwa 10 Minuten Zeit, um Ideen zu sammeln. Beispiele könnten sein:
  - A) Quelle prüfen, andere Berichte suchen, grundlegende Fakten checken, eine vertrauenswürdige Person fragen
  - B) Bildschirm-Pause machen, mit Freund\*innen sprechen, sich bewusst machen „das ist eine Strategie“, entfolgen/blockieren, Diskussionen begrenzen
4. Jede Gruppe stellt ihre 3–4 besten Ideen vor.

**Danach: Checkliste vorstellen (Anhang A4.3), z. B.:**

- » **Stopp:** Meine Reaktion wahrnehmen (bin ich wütend, ängstlich, verwirrt?)
- » **Quelle prüfen:** Wer hat das gepostet? Ist die Quelle vertrauenswürdig?
- » **Kontext suchen:** Gibt es andere Quellen? Fehlen wichtige Informationen?

- » **Frage stellen:** Was soll ich fühlen oder tun? (z. B. Angst, Wut, teilen, spenden, wählen)
- » **Reaktion wählen:** Ignorieren, stummschalten, blockieren, prüfen, melden, diskutieren oder richtigstellen
- » **Mich schützen:** Wenn es zu viel wird – Pause machen, durchatmen, mit jemandem sprechen

**Abschlussfrage an die Gruppe:**

„Gibt es etwas aus euren Ideen, das wir noch in die Checkliste aufnehmen sollten?“

**Abschluss & Reflexion (10–15 Min.)**

**Ziel:** Gelerntes verankern und den Workshop ruhig und stärkend abschließen.

**Ablauf für die Workshopleitung:**

1. Bitte die Teilnehmenden, für sich selbst zwei kurze Sätze aufzuschreiben:
  - „Ein Warnsignal für Desinformation zu LGBTQ+-Themen, das ich mir merken möchte, ist ...“
  - „Eine Strategie, die ich ausprobieren möchte, wenn ich belastende Inhalte sehe, ist ...“
2. Optional: Lade Freiwillige ein, eine ihrer Ideen zu teilen (ohne Druck).
3. Fasse zentrale Botschaften zusammen:
  - Desinformation zu LGBTQ+-Themen ist häufig und oft bewusst strategisch eingesetzt.
  - Sie beeinflusst, wie Menschen LGBTQ+-Communitys wahrnehmen – und auch, wie LGBTQ+-Jugendliche sich selbst sehen.
  - Wir können nicht alles im Netz kontrollieren, aber wir können unsere Fähigkeiten stärken:
    - Warnsignale erkennen
    - Quellen prüfen
    - Grenzen setzen und das eigene Wohlbefinden schützen
    - Vertrauenswürdige Informationen und unterstützende Communitys finden
4. Kurze Grounding-Übung, z. B.:
  - Gemeinsam drei tiefe Atemzüge nehmen
  - Oder: „Nenne drei Dinge, die du gerade im Raum sehen kannst“
5. Weise auf Unterstützungsangebote hin (z. B. Anhang A1.3 oder lokale Angebote) und bedanke dich bei den Teilnehmenden für ihre Offenheit und Mitarbeit.

## Anhang A4.1 – Beispielkarten mit Aussagen (für Aktivität 1: „Behauptungen erkennen“)

### Hinweis für die Workshopleitung:

- » Karten ausdrucken, ausschneiden und mischen.
- » Nicht vorab als „wahr/falsch“ oder „Desinformation“ kennzeichnen – das ist Teil der Übung.
- » Die Beispiele sind bewusst allgemein gehalten (z. B. „unser Land“, „Brüssel“, „traditionelle Werte“) und nennen keine realen Personen oder Parteien.
- » Passe die Formulierungen ggf. an den lokalen Kontext und die Sprache an.

### Neutrale / eher faktische Aussagen

#### Karte F1

„In unserem Land haben gleichgeschlechtliche Paare keinen Zugang zur zivilen Ehe. Einige Jurist\*innen und NGOs fordern Änderungen im Gesetz.“

#### Karte F2

„Laut einer aktuellen nationalen Umfrage verbringen junge Menschen durchschnittlich mehr als drei Stunden täglich online, vor allem in sozialen Medien und auf Videoplattformen.“

#### Karte F3

„Internationale Gesundheitsorganisationen stellen klar, dass lesbisch, schwul, bisexuell oder trans zu sein keine Krankheit ist und nicht ‚geheilt‘ werden muss.“

#### Karte F4

„In der Hauptstadt wird seit über zehn Jahren jedes Jahr eine Pride-Parade organisiert. Die Teilnahme ist in den letzten fünf Jahren gestiegen.“

### Meinungen / Werturteile

#### Karte O1

„Ich finde, Schulen sollten sich mehr auf Mathe und Naturwissenschaften konzentrieren als auf Themen wie Sexualität und Beziehungen.“

#### Karte O2

„Meiner Meinung nach sind Kinder vor der Sekundarstufe zu jung, um etwas über LGBTQ+-Themen zu hören.“

#### Karte O3

„Ich verstehe nicht wirklich, was nicht-binäre Identitäten sind, aber wenn mich jemand bittet, einen

bestimmten Namen oder Pronomen zu verwenden, versuche ich das zu respektieren.“

**Karte O4**

„Ich glaube, dass alle Menschen so leben sollten, wie sie möchten – solange sie niemandem schaden.“

**Gemischte / mehrdeutige Aussagen**

(enthält starkes Framing)

**Karte M1**

„Natürlich will niemand Gewalt gegen Schwule oder trans Personen, aber sie sollten ihr Privatleben aus Schulen und dem öffentlichen Raum heraushalten.“

**Karte M2**

„LGBT-Organisationen sagen, sie wollen nur gleiche Rechte, aber in Wirklichkeit versuchen sie, Sonderrechte zu bekommen, die andere nicht haben.“

**Karte M3**

„Über LGBTQ+-Themen in der Schule zu sprechen sexualisiert automatisch Kinder und verwirrt sie in ihrer Identität.“

**Karte M4**

„Unsere Großeltern haben dieses Land auf traditionellen Familienwerten aufgebaut. Wenn wir die Definition von Familie ändern, wird früher oder später alles auseinanderfallen.“

**Typische Desinformation / Hoax-artige Aussagen**

(Beispiele für Narrative mit vielen Warnsignalen – nicht als Fakten zu verstehen)

**Karte D1**

„Ärztinnen in Westeuropa sind inzwischen gesetzlich verpflichtet, bei jedem Teenager eine Geschlechtsangleichung durchzuführen, wenn ersie ‚das Gefühl hat‘, das Geschlecht wechseln zu wollen – selbst gegen den Willen der Eltern.“

**Karte D2**

„Neue EU-Regeln werden Eltern bestrafen, die ihren Kindern sagen, dass es nur zwei Geschlechter gibt. Bald könnte man seine Kinder verlieren, nur weil man sie vor LGBT-Propaganda schützen will.“

**Karte D3**

„Wissenschaftliche Studien beweisen, dass Kinder, die in der Schule Regenbogenflaggen sehen, viel eher später schwul oder trans werden.“

**Karte D4**

„Hinter jeder lokalen LGBTQ+-Gruppe steckt ein geheimes ausländisches Netzwerk, das Millionen schickt, um unsere nationale Identität zu zerstören und Masseneinwanderung vorzubereiten.“

**Karte D5**

„LGBT-Aktivist\*innen fordern das Recht, Kinder zu adoptieren, um sie für ihre Ideologie zu ‚rekrutieren‘ und für Experimente zu nutzen.“

**Karte D6**

„In unserer Hauptstadt verwenden Schulen bereits Lehrbücher mit 72 Geschlechtern, und Kinder müssen mit sechs Jahren ihre Sexualität auswählen.“

Du kannst eigene Beispiele ergänzen (z. B. lokale Schlagzeilen oder Gerüchte), achte aber darauf, sie anonym und ohne Bezug zu realen Personen zu gestalten.

## Anhang 4.2 – Szenario-Karten

### **Hinweis für die Workshopleitung:**

- » Jedes Szenario beschreibt, wie sich Desinformation verbreitet und welche Auswirkungen sie haben kann.
- » Karten ausdrucken und ausschneiden; jede Gruppe erhält ein Szenario.
- » Die Beispiele sind bewusst allgemein gehalten (z. B. Schule, Elternchat, lokale Medien, Kirche), ohne konkrete Länder oder Parteien zu nennen.
- » Passe sie bei Bedarf an den lokalen Kontext an.

### **Szenario 1 – Panik in der Eltern-Chatgruppe**

Eine Grundschule kündigt ein neues Programm zu „Respekt und Sicherheit im Internet“ an. Laut Website sollen Kinder etwas über Empathie, Mobbing (auch homofeindliches und transfeindliches Mobbing) und Online-Sicherheit lernen.

Ein Elternteil postet einen Screenshot in die Klassenchatgruppe mit dem Kommentar: „Hat das jemand gesehen? Wollen die jetzt unseren Kindern LGBT-Ideologie beibringen?? Ich habe gehört, in solchen Programmen wird Kindern gesagt, sie sollen ihr Geschlecht ändern.“

Innerhalb weniger Stunden eskaliert die Diskussion. Einige Eltern sind besorgt und teilen einen reißerischen Blogbeitrag, der behauptet, „von westlichen NGOs finanzierte Programme“ würden Kinder „indoktrinieren“. Andere sagen: „Lieber vorsichtig sein“ und schlagen eine Petition gegen das Programm vor.

Zwei Eltern widersprechen und weisen darauf hin, dass es um Respekt und Sicherheit geht – ihre Beiträge gehen unter. Die Lehrkraft wird in den Chat geholt und mit Forderungen konfrontiert. Die Schulleitung überlegt, das Programm abzusagen, um Konflikte zu vermeiden.

### **Szenario 2 – Das virale Video über „unsere Steuern“**

Ein kurzes Video verbreitet sich in sozialen Medien: Pride-Paraden, Drag-Performances, Regenbogenflaggen in einem Kindergarten und Politiker\*innen werden schnell zusammengeschnitten. Eine Stimme sagt:

„Während normale Familien kaum ihre Rechnungen bezahlen können, gibt unsere Regierung IHR Steuergeld an LGBT-Organisationen, die Kinder verderben und unsere Traditionen auslachen.“

Am Ende wird zum Teilen („bevor es gelöscht wird“) und zur Unterzeichnung einer Petition gegen „LGBT-Geldverschwendung“ aufgerufen.

Das Video verbreitet sich schnell in Facebook-Gruppen, Messenger-Chats und sogar in kirchlichen Gruppen. Viele kommentieren: „Das wusste ich gar nicht!“ – obwohl keine Quellen genannt werden.

Innerhalb einer Woche unterschreiben Hunderte die Petition. Lokale Politiker\*innen greifen das Thema auf – ohne dass die Behauptungen überprüft wurden.

### **Szenario 3 – Die Talkshow „Wir stellen nur Fragen“**

Eine beliebte Fernsehsendung diskutiert: „Sind unsere Kinder vor radikaler Gender-Ideologie sicher?“

Im Studio sitzen u. a. ein konservativer Kommentator, ein Priester, ein Politiker und eine Psychologin. Der Moderator verwendet Formulierungen wie „Viele Eltern haben Angst...“ und zeigt aus dem Kontext gerissene Social-Media-Beiträge.

Gäste behaupten, im Westen müssten Lehrkräfte Kinder sofort mit anderem Geschlecht ansprechen oder Operationen seien bald ohne Zustimmung der Eltern möglich.

Derdie Psychologin versucht zu korrigieren, wird aber unterbrochen. Am Ende heißt es: „Wir wollten nur die Debatte öffnen.“

Ausschnitte werden online verbreitet – viele halten die Aussagen für Fakten, weil sie im Fernsehen gezeigt wurden.

### **Szenario 4 – Das Schulgerücht über eine trans Person**

In einer Schule verbreitet sich das Gerücht, eine Schülerin wolle „sein/ihr Geschlecht ändern“.

In einem Chat schreibt jemand:

„Habt ihr gehört? Da ist ein Mädchen, das jetzt ein Junge sein will und die Jungentoilette benutzen will. Das passiert, wenn man LGBT-Zeug in Schulen zulässt.“

Memes verbreiten sich. In Wirklichkeit hat eine Schülerin nur darum gebeten, mit einem anderen Namen angesprochen zu werden.

Das Gerücht eskaliert: Einige sagen, sie wollen „so etwas“ nicht an ihrer Schule. Sogar im Lehrerzimmer wird darüber gesprochen.

### **Szenario 5 – Der anonyme „Leak“ zu einem Gesetz**

Ein anonymer Kanal verbreitet eine Nachricht:

„INSIDER-INFO: Regierung plant Gesetz, das Eltern bestraft, die ihren Kindern sagen, dass Homosexualität Sünde ist. Teilt das, bevor es gelöscht wird!“

Ein verschwommenes Dokument wird gezeigt. Es wird behauptet, es komme aus „Brüssel“.

Die Nachricht verbreitet sich schnell. Religiöse und politische Akteure greifen sie auf. Journalist\*innen werden als „Teil der Agenda“ bezeichnet.

Tatsächlich handelt es sich um eine unverbindliche Empfehlung gegen Hate Speech – ohne rechtliche Konsequenzen für Eltern.

### **Szenario 6 – Meme-Kultur in einer Fan-Community**

In einer großen Fußball-Fangruppe werden Memes gepostet. Ein Bild zeigt einen Spieler mit Regenbogen-Armbinde:

„Als Nächstes: LGBT-Duschen im Stadion ☐“

Das Meme bekommt viele Likes. Weitere, aggressivere Inhalte folgen. Einige Mitglieder widersprechen, werden aber abgewiesen („Ist doch nur Spaß“).

Nach einigen Wochen ziehen sich queere Fans zurück oder kommen nicht mehr zu Spielen, weil sie sich nicht mehr sicher fühlen.

Die Admins greifen nicht ein – aus Angst vor Vorwürfen der „Zensur“.

Du kannst die Szenarien kürzen oder anpassen (z. B. Sportart, Plattform), um sie besser an deine Zielgruppe anzupassen.

## Anhang 4.3 – Checkliste

### **Du kannst diesen Anhang auf drei Arten nutzen:**

- » als Hintergrundmaterial für dich als Workshopleitung (ausführliche Version),
- » als Folie oder Poster,
- » als kleine „Pocket Card“ für Teilnehmende (Kurzversion).

### **A. Ausführliche Version (für Workshopleitung / Handout)**

#### **Bevor ich etwas teile oder in Panik gerate:**

#### **Mein 6-Schritte-Check für Inhalte zu LGBTQ+-Themen**

##### **1. Stopp & meine Reaktion wahrnehmen**

- » Was fühle ich gerade? (wütend, ängstlich, angewidert, traurig, aufgeregt?)
- » Starke Gefühle sind nicht „schlecht“ – aber genau darauf zielt Desinformation ab.
- » Wenn ich stark aktiviert bin, muss ich nicht sofort reagieren.

##### **2. Quelle prüfen: Wer hat das gepostet oder erstellt?**

- » Ein seriöses Medium?
- » Eine anonyme Meme-Seite?
- » Eine Person mit klarer Agenda?

Gibt es:

- » einen Namen, ein Impressum, Kontaktinfos?
- » eine Vorgeschichte von Hass oder Falschmeldungen?

→ Wenn ich nicht erkenne, wer dahintersteckt, ist Vorsicht geboten.

##### **3. Belege & Kontext suchen**

- » Gibt es konkrete Quellen (Studien, Gesetze, offizielle Dokumente)?
- » Finde ich die Info auch in anderen vertrauenswürdigen Quellen?
- » Fehlt wichtiger Kontext (Ort, Zeit, Zahlen, Hintergrund)?
- » Werden Bilder/Zitate möglicherweise irreführend genutzt?
- » Screenshots, Memes oder „Ich habe gehört...“ sind keine verlässlichen Belege.

#### 4. Die Botschaft hinter der Botschaft erkennen

- » Was soll ich über LGBTQ+-Menschen glauben?
  - (z. B. „gefährlich“, „fremd gesteuert“, „nicht normal“)
- » Was soll ich tun?
  - teilen?
  - Angst oder Wut empfinden?
  - politisch handeln?
- » Wenn es vor allem Angst, Hass oder Panik erzeugen soll = Warnsignal.

#### 5. Meine Reaktion wählen

- » Ich habe verschiedene Optionen:
  - ignorieren / weiter scrollen
  - stummschalten / blockieren
  - melden
  - (wenn ich Energie habe) ruhig richtigstellen
  - mit einer vertrauten Person darüber sprechen
- » Ich schulde niemandem eine sofortige Reaktion.

#### 6. Mein Wohlbefinden schützen

- » Wenn ich mich überfordert fühle:
  - Bildschirm-Pause
  - weniger Kommentare lesen
  - positive Inhalte suchen (Community, Humor, Kreativität)
  - Unterstützung holen (Freund\*innen, Fachkräfte, Beratung – siehe Anhang A1.3)
- » Meine mentale Gesundheit ist wichtiger als eine Online-Diskussion zu „gewinnen“.

### B. Kurzversion („Pocket Card“ für Teilnehmende)

Mein Schnell-Check bei belastenden LGBTQ+-Posts

#### 1. Stopp.

Was fühle ich? Ich muss nicht sofort reagieren.

#### 2. Wer hat das gepostet?

Vertraue ich der Quelle? Oder ist es anonym / ein Meme?

**3. Wo sind die Belege?**

Gibt es echte Quellen? Finde ich die Info auch anderswo?

**4. Was soll ich fühlen/tun?**

Angst? Wut? Schnell teilen? → Achtung, Warnsignal.

**5. Was mache ich jetzt?**

Ignorieren / blockieren / melden / prüfen / mit jemandem reden.

**6. Für mich sorgen.**

Pause machen, durchatmen, etwas Positives anschauen, Unterstützung holen.

## **Anhang A4.4: Liste mit Unterstützungsangeboten (Slowakei, Deutschland, Litauen, Tschechien)**

### **Hinweis für die Workshopleitung:**

Diese Liste dient als erste Orientierung für Unterstützungsangebote. Sie ist nicht vollständig und kann sich ändern – überprüfe die Informationen vor der Nutzung im Workshop.

Bei akuter Gefahr für Leben oder Gesundheit: Notruf 112 oder nächstes Krankenhaus kontaktieren.

### **1. Slowakei**

#### **Allgemeine Krisen- und Mental-Health-Angebote**

- » IPčko – Krízová linka pomoci
  - 24/7, kostenlos, anonym (Telefon, Chat, E-Mail, Video)
  - Besonders für junge Menschen
  - Tel.: 0800 500 333
  - Web: ipcko.sk / krizovalinkapomoci.sk
- » Linka dôvery Nezábudka (Liga za duševné zdravie)
  - Nationale Hotline für emotionale Unterstützung und Krisenintervention
  - Tel.: 0800 800 566 (24/7, kostenlos)

#### **LGBTI+-spezifische Beratung & Community**

- » InPoradňa – Iniciatíva Inakosť
  - Soziale, psychologische und rechtliche Beratung für LGBTI+ Personen und Angehörige (online & vor Ort)
- » PRIZMA – Community- und Beratungszentrum (Košice)
  - Kostenlose Beratung (sozial, psychologisch, rechtlich), Gruppenangebote
  - Web: prizma-kosice.sk
- » Support für LGBTI+ Geflüchtete (Košice Pride & PRIZMA)
  - E-Mail: help@pridekosice.sk

#### **Gewalt und Schutz**

- » Nationale Hotline für Frauen, die Gewalt erleben
  - Tel.: 0800 212 212 (24/7, kostenlos)

## 2. Deutschland

### Allgemeine Krisen- und Mental-Health-Angebote

#### » Telefonseelsorge

- 24/7, anonym, kostenlos (Telefon & Chat)
- Tel.: 0800 111 0 111 / 0800 111 0 222 / 116 123
- Web: [telefonseelsorge.de](https://www.telefonseelsorge.de)

#### » Nummer gegen Kummer

- Für Kinder und Jugendliche
- Tel.: 116 111
- Elterntelefon: 0800 111 0 550

### Queere Jugend & LGBTI+-Organisationen

#### » Jugendnetzwerk Lambda

- Queere Jugendgruppen, Peer-Beratung, Camps
- Web: [lambda-online.de](https://www.lambda-online.de)

#### » LIEBESLEBEN – Beratung

- Infos & Beratung zu Sexualität, Identität, Orientierung
- Web: [liebesleben.de](https://www.liebesleben.de)

### Queerfreundliche Fachangebote

#### » Queermed Deutschland

- Verzeichnis queer-sensibler Ärztinnen & Therapeutinnen
- Web: [queermed-deutschland.de](https://www.queermed-deutschland.de)

#### » It's Complicated

- Therapeut\*innen-Suche mit Filtern (Sprache, Identität etc.)

### 3. Litauen

#### Allgemeine Angebote

- » Jaunimo linija (Youth Line)
  - 24/7 Unterstützung für junge Menschen
  - Tel.: 8 800 28888
  - Web: jaunimolinija.lt
- » Vaikų linija (Child Line)
  - Für Kinder & Jugendliche
  - Tel.: 116 111
- » Vilties linija
  - 24/7 Unterstützung für Erwachsene
  - Tel.: 116 123

#### LGBTI+-Organisationen

- » Lithuanian Gay League (LGL)
  - Community, rechtliche Beratung, Support für junge Menschen
  - Web: lgl.lt
- » Tolerant Youth Association
  - Fokus auf Jugend, Vielfalt & LGBT-Rechte

## 4. Tschechien

### Allgemeine Krisenangebote

- » Linka první psychické pomoci
  - Tel.: 116 123 (24/7)
  - Web: linkapsychickepomoci.cz
- » Linka bezpečí
  - Für Kinder & junge Menschen bis 26
  - Tel.: 116 111
  - Web: linkabezpeci.cz

### LGBTI+-spezifische Unterstützung

- » LGBT+ linka (STUD, z.s.)
  - Telefonberatung für LGBT+ Personen
  - Web: lgbtpluslinka.cz
- » sbarvouen.cz – Online-Beratung
  - Peer-Beratung, Gruppenangebote, Community
  - Web: sbarvouen.cz

### Community & Fachstellen

- » Prague Pride Community Centre
  - Beratung, Gruppen, Hilfe bei Gewalt
  - Web: praguepride.com
- » Queerpsychologie / LGBT zdraví
  - Verzeichnisse queerfreundlicher Fachkräfte
  - Web: queerpsychologie.cz / lgbt-zdravi.cz

## Tipps für die Nutzung im Workshop

- » Du kannst diese Liste als Handout, Folie oder Poster nutzen oder lokal ergänzen.
- » Ermutige die Teilnehmenden, mindestens eine allgemeine Hotline und eine queere Anlaufstelle im Handy zu speichern.
- » Betone: Hilfe zu suchen ist kein Zeichen von Schwäche, sondern von Stärke – auch, wenn man sich um Freund\*innen sorgt.